

3. Wenn Wetternacht auf Wolken  
saß,  
so schwirrten sie erschrocken;  
sie wurden von dem Regen  
naß  
und wurden wieder trocken;  
die Tropfen rannen nieder  
vom grünenden Gefieder,  
und desto grüner wurde das.
4. Da kam am Tag der scharfe  
Strahl,  
ihr grünes Kleid zu sengen,  
und nächtlich kam der Frost ein-  
mal,  
mit Reif es zu besprennen.  
Die armen Vöglein froren,  
ihr Frohsinn war verloren,  
ihr grünes Kleid war bunt und  
fahl.

5. Da trat ein starker Mann zum Baum  
und hub ihn an zu schütteln,  
vom obern bis zum untern Raum  
mit Schauer zu durchrütteln;  
die bunten Vöglein girten  
und auseinander schwirrten;  
wohin sie flogen, weiß man kaum.

Friedrich Rückert.

### 198. Zwergwanderung.

1. Es geht ein Männlein am Morgen aus,  
wagt sich gar feck in die Welt hinaus.
2. Vorsichtig tappt es durchs zarte Moos.  
„Die Glockenblume, wie ist sie groß!“
3. Unterm Pilzdach hält's ein Weilchen Rast.  
Vor einer Spinne flieht es mit Hast.
4. Mit Zittern schleicht es vorbei am Stein,  
wo die Eidechs liegt im Sonnenschein.
5. Von einer Erdbeer', schön reif und rot,  
ißt es ein Zwölftel als Mittagbrot.
6. Moosbecher winkt ihm, mit Tau gefüllt,  
da hat es reichlich den Durst gestillt.
7. Wie die Sonne sinkt und es Abend wird,  
im Heidekraut hat es sich verirrt.
8. Es kennt die Wege, die Stege nicht —  
da schimmert vor ihm grün-goldnes Licht.
9. Glühwürmchen ist es — „Glühwürmchen, hier  
ist ein Verirrter, komm, leuchte mir!“